

**Beitrag zum Gedenken an den 14. Juni 1944 –  
Eröffnung des Frauen- und Männer-KZ  
der Magdeburger Polte-Munitionsfabrik in der damaligen Polte-Strasse  
(jetzige Liebknechtstrasse)**

Im Frühjahr 2017 erhielt die Schriftstellerin Natascha Wodin den Preis der Leipziger Buchmesse für ihr Buch „Sie kam aus Mariupol“.

Sie macht sich in diesem Buch auf eine ganz persönliche Spurensuche..., welche im russischen Internetforum beginnt und tatsächlich zum Erfolg führt, denn sie findet dort den Namen ihrer Mutter

Jewgenia Jakowlewna Iwaschtschenko

Sie findet Details ihrer Familiengeschichte und später sogar Verwandte in Sibirien.

„Nie hatte sie damit gerechnet, denn die längste Zeit ihres Lebens hat sie nicht gewusst, dass sie ein Kind von Zwangsarbeitern war. Niemand hat es ihr gesagt, nicht die Eltern, nicht die „deutsche Umwelt“, in deren Erinnerung das Massenphänomen der Zwangsarbeiter gar nicht vorkam.“

„Ich wusste nur, dass ich zu einer Art menschlichen Unrats gehörte, zu irgendeinem Kehrrecht, der vom Krieg übriggeblieben war...“

Ihre Eltern waren 1944 als Zwangsarbeiter aus der Ukraine nach Deutschland gekommen und mussten in einem Werk des Flick-Konzerns in Leipzig arbeiten.

Nach dem Krieg blieben sie in Deutschland, und im Dezember 1945 wurde Natascha geboren.

Ihre Kindheit – ein Spießrutenlauf – den sie in ihrem Buch wie folgt beschreibt:

„Die Kinder der deutschen Kriegerwitwen und Naziväter, sie jagten sämtliche Russen in meiner Gestalt. Ich war die Verkörperung des Weltfeindes, der sie im Krieg besiegt hatte. Und ich rannte und rannte und rannte um mein Leben!“

„Wenn du gesehen hättest, was ich gesehen habe...“ Immer wieder dieser Kehrreim der sonst so schweigsamen Mutter „Wenn du gesehen hättest, was ich gesehen habe...“

Und plötzlich sieht sie und sehen wir – sehen die Verhaftung der Tante und deren Verbannung in den Gulag. Wir blicken auf das Zwangsarbeiterlager in Leipzig, und erfahren von dieser vom Unglück und von erlebten Verbrechen gezeichneten Familie.

Wir erfahren von dem Aufwachsen in einem Fabrikschuppen bei Nürnberg, in einem DISPLECAD -PERSONS-CAMP und einer Siedlung für „Heimatlose Ausländer“ ...

1956 nahm sich die Mutter mit 36 Jahren das Leben, Natascha und ihre Schwester kamen in ein katholisches Kinderheim. Natascha arbeitete später als Telefonistin, Dolmetscherin und Übersetzerin und begann zu schreiben....

Natascha Wodin, die für das Manuskript zu der jetzt ausgezeichneten Geschichte ihrer Mutter schon 2015 den Alfred-Döblin-Preis erhielt, verbindet mit der Veröffentlichung ihres Buches den großen Wunsch, dass möglichst viele Menschen vom Ausmaß der Zwangsarbeit im damaligen Deutschen Reich erfahren:

- Vom Tod durch Arbeit! - Im Arbeitslager wurde man nicht sofort ermordet, sondern nach und nach – durch das unmenschliche Arbeitspensum, Hunger, Schläge, ständige Schikanen und fehlende medizinische Versorgung;
- von gnadenlosen Unterscheidungen, selbst noch unter den Zwangsarbeitern! So trugen einige Zwangsarbeiter den Abnäher „OST“, der sie von den angeblich „rassisch höher stehenden“ westeuropäischen Zwangsarbeitern unterscheiden sollte;
- und von vielen, vielen anderen Ungeheuerlichkeiten!
  
- Eine Ungeheuerlichkeit ist für sie, dass viele - auch heutige aufgeklärte, geschichtsbewusste - Menschen nicht wussten und wissen, wie viele Nazi-Lager es früher auf deutschem Reichsgebiet gegeben hatte. Die einen gingen von 20 aus, andere von 200, einige wenige schätzten 2.000.
- **Nach einer Studie des Holocaust-Memorial-Museums in Washington belief sich die Zahl aber auf 42.500, die kleinen und die Nebenlager nicht mitgerechnet. 30.000 waren davon Zwangsarbeiterlager.**
- In einem Interview mit der „ZEIT“, das am 4. März 2013 erschien, sagte der amerikanische Historiker Geoffrey Megargee, der an der Studie mitgearbeitet hatte:  
Die horrende Zahl der Lager bestätigte, dass nahezu allen Deutschen die Existenz dieser Lager bekannt gewesen sei, selbst wenn sie das Ausmaß des Systems dahinter nicht begriffen oder nicht in jedem Fall über die Umstände in den Lagern Bescheid gewusst hätten.

**Es war die alte Geschichte:**

**Niemand hatte etwas gewusst. Obwohl das mit 42.500 und mehr Lagern überzogene Land ein einziger Gulag gewesen sein muss.**

**Das Zwangsarbeitslager der Polte-Munitionswerke war ein Teil davon.**

Editha Beier (unter Verwendung von Hinweisen Wikipedia)